

Im Grazer Leechwald gelang es dem Steiermärkischen Waldschutzverband dank dem Entgegenkommen des Grazer Magistrates einen Waldwanderweg anzulegen, der durch geschickt angebrachte, nicht lehrhaft wirkende Hinweistafeln den Wanderer mit den einzelnen Baumarten, mit dem Wesen des Waldes, aber auch mit einigen Fragen der Forstwirtschaft bekannt macht.

Ein Waldwanderweg wurde von der Franz-Mayr-Melnhofschen Forstdirektion Frohnleiten im Anschluß an den Alpengarten errichtet, der vor allem darstellen soll, welche vorausschauender Planung und welche kostspieliger Pflegemaßnahmen es bedarf, um späteren Generationen einen gesunden Wald übergeben zu können. Zu diesem Zweck sind etwa 150 Hinweistafeln auf dem etwa 1,5 km langen, durch den Zinkenwald führenden Wanderweg angebracht worden.

Ein weiterer Waldwanderweg wurde von der Forstverwaltung Ligist des Souv. Malteser Ritterordens in Ligist geschaffen und im Rahmen der heurigen Woche des Waldes eröffnet. Richtiges Verhalten im Wald wird hier dem Waldbesucher auf recht humorvoll gestalteten Tafeln nahegelegt.

Abschließend sei hier noch der Naturfreunde-Lehrwanderweg bei Weiz erwähnt, der von Thannhausen über Fradenberg nach Bachl führt. An 15 charakteristischen Beobachtungspunkten sind Wegmarken angebracht, die mit einem eigenen naturkundlichen Führer korrespondieren, der allerdings leider vergriffen sein soll. Indes ist der Weg auch ohne diesen Führer sehenswert und interessant.

A U S D E R N A T U R S C H U T Z P R A X I S

Landesgruppe Steiermark des ÖNB

Tätigkeitsbericht über die Zeit vom 1. Jänner 1968 bis 15. August 1969

Abgehalten wurden: eine Jahreshauptversammlung und elf Vorstandssitzungen.

Besucht wurden 17 auswärtige Sitzungen und Tagungen.

Vorträge: Dr. An der Lan (Universität Innsbruck): „Aktuelle Fragen des Pflanzenschutzes“, 26. Jänner 1968, Universität. Doktor E. Stüber (Salzburg): „Eismeerexpedition“ am 20. März 1968, Minoritensaal. Doktor Kraus (Universität München): „An der oberen Isar“, Technische Hochschule. Dr. E. Stüber (Salzburg): „Naturschutzjugend“, in der Arbeitsgemeinschaft der Naturhistoriker an allgemeinbildenden höheren Schulen am 11. Dezember 1968. HR Hübner: „Naturschutz und Schule“, vor den Bezirksschulinspektoren in Schladming am 21. März 1968. HR Hübner: „Naturschutz und Schule“, vor den Lehrern des Bezirkes Bruck/Mur am 20. Juni 1968. Tragöß.

Praktische Naturschutzarbeit:

Sulmau bei Leibnitz wird zu einem Naturpark gestaltet; vorbildliche Zusammenarbeit der Landesregierung mit der Landesgruppe und der Ortsstelle Leibnitz; mehrfach Begehungen.

Ortsstelle Leibnitz wurde gegründet.

Burgstall Kelzenwert bei Pistorf: Unterschutzstellung der historisch und biolo-

gisch interessanten Stätte wurde beantragt; Begehungen.

Furtnersteich: Das Heim der ÖNJ wurde weiter ausgebaut; rege Tätigkeit der Vogelbeobachtungsstation unter OSchR Hable.

Wienerberger Ziegelfabrik, St. Peter bei Graz: In Gemeinschaft mit den Anrainern wurden gewichtige Schritte gegen die Verunreinigung der Luft, vor allem durch Fluorabgase, unternommen. Univ.-Prof. Doktor Härtel erstellte ein Gutachten. Anrainerversammlung. Erfolge.

„Geschützte Pflanzen“-Tafeln: Versuch, sie in Bahnhöfen anschlagen zu lassen. wurde durch Bürokratie und Interesselosigkeit sehr erschwert.

Fahrverbotstafeln an Wanderwegen (Wochenende): Sie wurden durch die Bergwacht überprüft, Mängel bei der BH Graz-Umgebung gemeldet. Teilerfolge.

Exkursion 1968: 29 Teilnehmer fuhren zweieinhalb Tage mit Autobus zu oberösterreichischen Naturschutzgebieten und zu den prähistorischen Felszeichnungen am Warschen-See.

Exkursion 1969: 25 Teilnehmer fuhren mit Autobus zur Verleihung des Europäischen Diploms an die Krimmler Wasserfälle und zur Jahreshauptversammlung des ÖNB in Zell am See.

Tratzmedaille Die Landesgruppe förderte diese Aktion auch durch einen Geldbetrag.

Waaghoden bei Hieflau: Vorbereitungen zur Aufstellung von eiszeitlichen Geschiebblöcken zu einem mineralogisch-petrographischen Lehrpfad durch Prof. Dr. W. Senarcens-Grancy unter Mithilfe der STEWEAG; Begehung des Gebietes am 22. Juli 1968.

Pöllauer Kessel Vorbereitungen zur Erklärung dieses Gebietes zum Naturpark unter wesentlicher Mithilfe des Landesbauamtes.

Brandhofallee bei Gollrad: Bemühungen um ihre Erhaltung; Begehung am 23. September 1968; die von der Landesregierung vorgeschlagene Lösung wurde gebilligt.

St. Bartholomä bei Plankenwart: Die Unterschutzstellung eines Teiles des Pfarrbesitzes um die alte Kirche wurde beantragt.

Schwarzensee bei Kainisch: Die Unterschutzstellung wird vorbereitet. Begehung am 1. August 1969.

„Notgasse“ am Stoderzinken: Die Unterschutzstellung wird vorbereitet. Begehung am 2. Juli 1969.

Allee Judendorf—Gratwein Die Fällung mehrerer Bäume der Allee konnte verhindert werden. Begehung mit der Straßenbaubehörde.

Plabutsch bei Graz: Bemühungen, die Wanderwege, besonders auf der West- und der Südseite, zu erhalten. Da auch der Alpenverein für den Bau einer Straße eintritt, wird versucht, die bestehende Forstaufschließungsstraße auf der Ostseite im Einvernehmen mit dem Landesfremdenverkehrsamt und dem Besitzer zum Ausbau vorzuschlagen. Beantragt wurde auch, das Fahrverbot für den Kollerbergweg, das wegen Verfahrensmängel aufgehoben wurde, wieder zu erlassen.

Mostobstbäume Gegen den Aufruf, sie zu schlägern, wurde Einspruch erhoben; aufklärender Schriftwechsel mit Behörden.

Eisstoß im Murstausee bei Gralla im Jänner 1968: Gegen die Bejagung der in Schnee- und Eisnot geratenen Wasservögel (!) wurde mit Erfolg Einspruch erhoben.

Schottergruben im Leibnitzer Feld Nach Berichten der Steirischen Vogelschutzwarde wurde und wird immer wieder Einspruch erhoben gegen die Benützung der aufgelassenen, für die Vogelwelt außerordentlich wichtigen Gruben (brütende Kiebitze!) als Ablagerungsstätte für alle Abfälle, auch industrielle. Erfolge in letzter Zeit.

Gimpelabschuß Protest gegen die allzu leichte Erteilung von Abschußbewilligungen wegen angeblicher Schädigung von Obstkulturen im Frühjahr; durch planvolles Ausrotten aller Sträucher wird den Vögeln jede Futtermöglichkeit genommen.

Steinbruch bei Brünnl (Graz): Die Inbetriebnahme dieses seit vielen Jahren stillgelegten Steinbruches trotz erloschener Abbaugenehmigung wurde den Behörden gemeldet; dennoch wird munter weiter abgebaut.

Raffinerie Lannach Die Angelegenheit wird mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Verbindung mit dem Verein „Schützt das Kainachtal“.

Steinbrüche Nordeinfahrt Graz: Der nach Ansicht der Landesgruppe übermäßige und das Landschaftsbild (Bergkonturen) entstellende Abbau wurde den Behörden gemeldet — erfolglos.

Tankstelle Merangasse (Graz): Der zwecks Verhinderung dieses Bauvorhabens gegründete Verein wurde kräftig unterstützt; die Tankstelle wird nicht gebaut.

Rosenhain (Graz): Die Notwendigkeit der Fällung von Bäumen, die teilweise morsch sind, mußte bestätigt werden. Die Landesgruppe steht mit dem Gartenbauamt in Verbindung und ist um die Erhaltung möglichst vieler alter Bäume bemüht.

Raabklamm Der Plan, dort eine Straße und eine Brücke zu errichten, wird kritisch beobachtet. Vorarbeiten zur Erklärung der Klamm zum geschützten Landschaftsteil sind seitens der Landesregierung im Gange. Besprechungen und Begehung.

Rodungen von Waldgrund Der Gemeindebund wurde darauf aufmerksam gemacht, daß erfahrungsgemäß im Grüngürtel von Graz Wald ohne vorherige Genehmigung geschälgt wird oder daß Kahlschläge nicht wieder aufgeforstet werden. Es wurde um genaue Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen durch die Gemeinden ersucht.

Buchen südlich von Bruck Als eine sehr alte Buchengruppe an der Bundesstraße nach Graz, 2 km südlich von Bruck, gefällt wurde, schaltete sich die Landesgruppe ein, um ähnlichen Fällen vorzubeugen. Bei der Neutrassierung der Straße vor wenigen Jahren wurde die Trasse eigens so verlegt, daß die Buchengruppe geschont blieb.

Bärenschützklamm bei Mixnitz: Gemeinsam mit dem Alpenverein hat die Landesgruppe die Erklärung zum Naturdenkmal beantragt.

„Bäume an Straßen“ Bemühungen, dieses Problem sowohl für die Fahrsicherheit als auch für den Standpunkt der Landschaftsgestaltung günstig zu lösen, sind unentwegt im Gange.

Ölbohrungen um Bad Aussee Die Expositur Bad Aussee der BH Liezen wurde auf die ihr unbekanntem Unternehmungen aufmerksam gemacht; daraufhin wurde die Landesgruppe von der Berghauptmannschaft Leoben über die Versuchsbohrungen orientiert. Noch besteht keine Gefahr.

2. Naturschutzhandbuch: Die Herausgabe des 2. Bandes („Geschützte Tiere“) ist für 1970 (Europäisches Naturschutzjahr) geplant; die Vorbereitung ist in vollem Gange. Das 1. Handbuch („Geschützte Pflanzen“) ist zum Preis von S 40.— (Preis für Mitglieder) bei der Landesgruppe erhältlich.

Beilagen der Landesgruppe zum „Verordnungsblatt für das Schulwesen in der Steiermark“ wurden allen Mitgliedern zugesandt; sie gelangen dank dem Entgegenkommen des Landesschulrates für Steiermark im Amtswege an alle 1300 steirischen Schulen und werden vom Bundesministerium für Unterricht subventioniert; bisher elf erschienen.

Lesezeichenaktion: An steirische Schulen wurden rund 45.000 Lesezeichen versandt; durch einen kleinen Beitrag werden die Schüler „C-Mitglieder“ des Naturschutzbundes.

„C-Markenaktion 1968“: Rund 15.000 „C-Marken“ wurden an Mitglieder von Vereinigungen abgesetzt, die ähnliche Ziele verfolgen wie der Naturschutzbund.

Alpengarten Bad Aussee Die Landesgruppe ist im Kuratorium vertreten und an seinem Gedeihen sehr interessiert.

Rettenbachklamm bei Graz: Wurde durch Schülerinnen des Mädchengymnasiums Seebachergasse unter Leitung von Frau Prof. E. Podlesnig (Mitglied) entrümpelt; Bericht im Naturschutzbrief.

Heim für die Naturschutzjugend Seit Jänner 1969 hat die ÖNJ in Graz, Reitschulgasse 2, ein eigenes, aus zwei Räumen bestehendes Heim; die Miete trägt die Landesgruppe.

Wandtafeln „Geschützte Pflanzen“: Rund 120 Serien zu je drei Tafeln (je 66 mal 47 cm, Vierfarbendruck) wurden an Schulen und verschiedene andere Stellen abgegeben; sind bei der Landesgruppe um nur S 10.— erhältlich.

Handbuch „Geschützte Pflanzen“: Rund 600 Stück wurden ausgegeben.

Steiermarkkarten In vorhandene Landkarten mit eingedruckten Grenzen der Naturschutz- und der Landschaftsschutzgebiete sowie der gekennzeichneten Qualitätsstufen der Gewässer wurden die entsprechenden Zahlen und auf der Rückseite Erklärungen gedruckt; jede steirische Schule (1300) erhielt eine solche Karte.

„Steirischer Naturschutzbrief“: Hier erscheinen regelmäßig Berichte der Landesgruppe.

Filme: Neu angekauft wurde „Augen in der Nacht“ (Kraneycz); zur Verfügung stehen immer die Filme „Im Spechtrevier“, „Höhlenbrüter“, „Natur in Gefahr“.

Europäisches Naturschutzjahr 1970: Die Landesgruppe ist an der Vorbereitung intensiv mitbeteiligt und plant auch eigene Veranstaltungen.

Jahreshauptversammlung: Wurde am 24. April 1969 im Heimatsaal gehalten; Protokolle können bei der Landesgruppe angefordert werden.

Naturschutzausstellung Der Trophäenschau des Steirischen Jagdschutzvereines Deutschlandsberg im März 1969 war eine

kleine Naturschutzausstellung angeschlossen, die von der Landesgruppe besichtigt wurde.

Erholungszentrum Bärnbach bei Köflach: Bei der Planung wurde die Landesgruppe beratend eingeschaltet.

Großtaten auf dem Gebiet des Naturschutzes sind weder die Aufgabe der Landesgruppe noch liegen sie in ihrer Möglichkeit; die vorstehende Aufzählung mag in ihrer Vielfältigkeit zeigen, in welcher Weise die Landesgruppe bemüht ist, ihre Aufgabe zu erfüllen.

Dr. C e s n i k, Obmann

R. H ü b e l, Geschäftsführer

15 Jahre Steirische Bergwacht

Als nach dem Zweiten Weltkrieg sich die allgemeine Lage langsam normalisierte und die Bevölkerung unserer Heimat wieder hoffnungsvoller in die Zukunft blicken konnte, erfüllte sich auch der langgehegte Wunsch vieler Menschen, wieder zu wandern und auf unseren Bergen, Almen und Seen Tage der Erholung und Entspannung zu erleben. Im Zuge der fortschreitenden technischen und wirtschaftlichen Entwicklung stieg auch der Lebensstandard unseres Volkes, und in diesem Zusammenhang entstand ein Massentourismus, wie er vor dem Kriege in diesem Ausmaß nicht zu verzeichnen war. Als Folge dieser Erscheinung war und ist nicht zu verhindern, daß viele Menschen in eine für sie ungewohnte Landschaft kommen und ohne Naturverbundenheit und in Unkenntnis der Natur der Landschaft und der darin lebenden Tier- und Pflanzenwelt bewußt oder unbewußt Schäden zufügen, die die Grundlage unseres Lebens — die Natur — zerstören.

In Erkenntnis dessen haben verantwortungsbewußte und im Naturschutz tätige Idealisten die Vorarbeiten für eine gesetzliche Regelung zur Überwachung und Einhaltung aller Naturschutzbestimmungen in Angriff genommen, und am 24. Jänner 1953 konnte der Steirische Landtag das Gesetz über die Bergwacht beschließen. Der in dieser Zeit tätige Landesrat und spätere Handelsminister DDDr. Illig war als zuständiger Referent der Steiermärkischen Landesregierung an der Gesetzeswerdung sehr interessiert. An der Ausarbeitung des Gesetzes war Hofrat Dr. Voglar maßgeblich beteiligt. Auch ORR Dr. Schwarz, jetzt im Kontrollrat der Steiermärkischen Landesregierung tätig, war eine Zeit hindurch in der Rechtsabteilung 6 mit Bergwachtfragen befaßt, und Oberstudienrat Prof. Dr. Winkler als Naturschutzbeauftragter der Steiermärkischen Landesregierung stellte ebenfalls seine Kraft dem Aufbau der Bergwacht zur Verfügung. Gleich nach Verlautbarung des Bergwachtgesetzes im damaligen Verordnungs- und Amtsblatt meldeten sich nicht nur in Graz, sondern auch in anderen Bezirken unseres Landes die Idealisten des Naturschutzes zur

Mitarbeit in der Bergwacht. Vor allem die touristischen Vereine stellten das Gros der Bergwächter. Da es zu dieser Zeit noch keine Orts- oder Bezirksstellen gab, waren sich die Bergwächter nach der Angelobung durch den Chef der Bezirksverwaltungsbehörde selbst überlassen. Nur wenig Material zur Schulung der Bergwächter stand zur Verfügung. Als dann im Jahre 1956 ORR Dr. Curt Fossel von der Bezirkshauptmannschaft Liezen nach Graz zur Rechtsabteilung 6 versetzt wurde und die Tätigkeit als beamteter Naturschutzreferent übernahm, wurden die bis dahin noch offenen Fragen und Probleme des Aufbaues der Bergwacht in Steiermark verstärkt in Angriff genommen. Im Erlaßwege wurden die Orts- und Bezirksstellen geschaffen und die Organisationsform der Bergwacht geregelt. Der „Steirische Naturschutzbrief“, auch Sprachrohr der Bergwacht, wurde herausgegeben, und die ersten Schulungs- und Vortragsabende in den Bezirken wurden organisiert. Die erfolgreiche Tätigkeit der Bergwächter wurde von vielen öffentlichen und privaten Persönlichkeiten anerkannt. In Presse und Rundfunk wurde ebenfalls die Arbeit der Bergwacht lobend hervorgehoben.

Als im Frühjahr 1963 die Bergwacht mit einem imposanten Aufmarsch in Graz auf ihr 10jähriges Bestehen hinweisen konnte, waren die anfangs aufgetretenen Schwierigkeiten und Unklarheiten längst überwunden. Inzwischen sind weitere 5 Jahre vergangen. Die Bergwacht Steiermarks ist auf 2500 Mann angewachsen, die in 19 Bezirks- und 171 Ortsstellen zusammengefaßt sind und in Tausenden von Einsätzen ihre freiwillig übernommenen Pflichten auf dem großen Gebiet des Naturschutzes zum Wohle dieses Landes und seiner Bevölkerung erfüllen.

Auch in den anderen Bundesländern Österreichs wurden Berg- und Naturwachen geschaffen bzw. reaktiviert, und im März 1964 war es die Steirische Bergwacht, welche zur ersten gesamtösterreichischen Bundestagung nach Gröbming einlud, wobei Grundlagen der weiteren Tätigkeit und die Zusammenarbeit über die Landesgrenzen hinweg — Naturschutz ist eine Landessache — eingehend behandelt wurden. Ein großes Steirisches Bergwachttreffen im Vorjahr, welches durch die Teilnahme von Bergwächtern aus Kärnten, Niederösterreich, Salzburg und Tirol zu einer gesamtösterreichischen Veranstaltung wurde, war ein weiterer Meilenstein in unserer Tätigkeit.

Wenn der Idee nach die Bergwacht anfangs nur deswegen geschaffen wurde, um den Bestand bestimmter Blumen und Pflanzen zu sichern, so ist infolge der bereits eingangs dieses Berichtes erwähnten Verhältnisse das Aufgabengebiet der Bergwacht heute wesentlich umfangreicher. Die Verunreinigung der Landschaft, die Verschmutzung der Gewässer, die übermäßige Lärmentwicklung in der

Natur, der Schutz alpiner Unterkünfte, Herbergen, Wege, Steige usw., um nur einige Punkte aufzuzeigen, gibt den Männern der Bergwacht reichlich Arbeit und Verantwortung.

Zusammenfassend darf gesagt werden, daß die gesamte Tätigkeit der Bergwächter eine idealistische ist, die ihre Wurzeln in der Liebe zur Heimat und ihrer Landschaft hat.

Den Männern, die tatkräftig am Auf- und Ausbau der Bergwacht Steiermarks mitgeholfen haben, es waren dies u. v. a. die bereits eingangs erwähnten Herren und ihre Mitarbeiter sowie Dr. Amon und Direktor Gottinger, die leider nicht mehr am Leben sind, sowie Kam. Plawetz, sei an dieser Stelle gedankt. Aber auch den vielen Bergwächtern, den Bezirks- und Ortsstellenleitern und Funktionären der Landesaufsicht seien die Worte, die der Naturschutzreferent der Steiermärkischen Landesregierung, Landeshauptmannstellvertreter Univ.-Prof. Dr. Koren anlässlich der Ausstellung „15 Jahre Steirische Bergwacht“ am 17. März 1969 sprach, der schönste Dank, als er unter anderem sagte: „Die Bergwächter Steiermarks sind die Naturschützer an der vordersten Front und aus dem öffentlichen Leben nicht mehr wegzudenken.“

Minauf

Die Naturschutzjugend in der Steiermark

Es ist nahezu 15 Jahre her, seit die Gründung einer Naturschutzjugend in Angriff genommen worden ist. Nachdem die Landesgruppe Steiermark des ÖNB gegründet war, wurde auch die Frage aktuell, ob nicht auch eine Gruppe naturbegeisterter junger Menschen zusammengefaßt werden könnte, um aus solch einer Keimzelle eine Landesnaturschutzjugend entstehen zu lassen. Die Keimzelle der steirischen Naturschutzjugend lag im Akademischen Gymnasium in Graz, wo die naturbegeisterte Jugend der unteren Klassen zu Wanderungen und Ausflügen zusammengerufen wurde; meistens waren es Samstage oder Sonntage, wenn also kein Unterricht gewesen ist und es das Wetter erlaubte.

Von der Bundesführung der Österreichischen Naturschutzjugend in Salzburg angeregt, wurde durch Aussendung von Werbeschreiben an die Eltern der Schüler der erste Schritt zur Gründung der Naturschutzjugend in der Steiermark getan. Mit einem Schlag meldeten sich an die 60 Buben und Mädel zur Naturschutzjugend. Von Salzburg bekamen wir die Mitgliedskarten und die Marken für den lächerlich geringen Mitgliedsbeitrag. Die Landesgruppe Steiermark des ÖNB ermöglichte es, daß die Naturschutzjugend in den Räumen des Naturschutzbundes am Jakominiplatz in Graz ein Unterkommen fand. Wir bekamen auch Geld, um Landkarten und einige Feldstecher anzuschaffen. In der Landesgruppe des

Steirische Vogelschutzwarte

GRAZ, SCHLOSS EGGENBERG

Aufgaben:

Forschende, aufklärende und beratende Tätigkeit auf dem Gebiet des ideellen oder kulturellen Vogelschutzes (Vogelschutz als Naturschutz).

Forschende, aufklärende und beratende Tätigkeit auf dem Gebiet des angewandten oder wirtschaftlichen Vogelschutzes (Vogelschutz als biologische Schädlingsabwehr in der Land- und Forstwirtschaft; Vogelschutz als waldhygienische Maßnahme im Sinne der Erhaltung eines biologischen Gleichgewichtes im modernen Wirtschaftswald).

Forschende, aufklärende und beratende Tätigkeit auf dem Gebiet der Abwehr von Vogelschäden in der Landwirtschaft (experimentelle Suche nach mechanischen, optischen, akustischen und chemischen Abwehrmitteln, welche eine radikale - dem Sinne des Vogelschutzes widersprechende - Bekämpfung von Schadvögeln überflüssig machen).

Naturschutzbundes konnten wir eine große Eckbank unterbringen, einen großen Tisch und Sessel dazu. Die Naturschutzjugend hatte ihr Heim. Es war klein, wir waren beengt, und auch zeitlich konnten wir nur fallweise die Räumlichkeit für uns verwenden.

Bei schönem Wetter wurde die Gelegenheit wahrgenommen, Ausflüge in die Umgebung zu machen und mit der Jugend auf „Entdeckungsreisen“ zu gehen. Wir lernten im frohen Wandern die Schönheiten der Umgebung von Graz kennen, hatten unsere Ballspiele oder machten interessante Geländespiele.

Besondere Freude bereitete stets das jährliche Ferienlager, das wir in einer Sand- und Schottergrube in Form eines Zeltlagers in der Nähe des Furtnersteiches bei Neumarkt abhielten. Noch war die Steirische Vogelschutzwarte am Furtnersteich nicht errichtet, und Buben und Mädels waren in Zelten untergebracht, wobei die Mädchen für das leibliche Wohl der Lagerteilnehmer zu sorgen hatten. Das Wasser konnte von einem nahen Brunnen geholt werden — das war die Aufgabe der Buben. Lebensmittel hingegen wurden aus dem drei Kilometer entfernten Neumarkt geholt, was in der Dienstenteilung des Tages jeweils festgelegt wurde. Die Naturbeobachtung am Furtnersteich, auf dessen Fläche sich so viel Wasservild tummelt, sowie die Beobachtung der Kleinlebewelt im und am Wasser, in der Schilfzone sowie auf den Feldern und Wiesen gaben genug Möglichkeiten

für Entdeckungen. Wanderungen zum Dürnberger Moor oder zum Puxerloch bei Frojach oder zur Ruine Steinschloß bildeten stets eine reichliche Abwechslung im Lagerleben. Ein Gemeinschaftszelt vereinte bei Schlechtwetter in den Abendstunden die Buben und Mädels zu Gesang und Spiel. An schönen Abenden jedoch war das Lagerfeuer der Mittelpunkt von Sang und Spiel.

Bald war es notwendig, auch in den übrigen Gebieten der Steiermark Boden zu fassen und Naturschutzjugendgruppen zu gründen. So entstand an der Mittelschule in Stainach eine Naturschutzjugendgruppe, eine andere wurde in Eisenerz gegründet, eine weitere in Eibiswald, wieder eine in Trofaiach sowie in Frojach und St. Kathrein a. d. Laming. Um eine richtige Betreuung der Einzelgruppen von Graz aus zu ermöglichen, war es notwendig, für die Landesführung einen geeigneten jungen Menschen zu finden. Was lag näher, als einen Studenten der Naturgeschichte dafür zu gewinnen, der außerdem als ehemaliger Schüler des Akademischen Gymnasiums von Graz Verbindung zu seiner ehemaligen Mittelschule hatte und daher dort auch aus- und eingehen konnte wie einstens, als er noch Schüler der Anstalt war.

Es war Franz Wolkinger, der auch gerne die Jugendgruppen übernahm. Er führte Wanderungen durch, holte die Buben und Mädels zu Vorträgen oder Lied- und Spielnachmittagen zusammen, und es herrschte vorerst eine rege Tätigkeit. Als jedoch die Zeit für die Abschlußprüfungen an der Universität kam, mußte natürlich die Tätigkeit in der Naturschutzjugend zurückgestellt werden, und es trat eine gewisse Ruhepause ein, die nur dadurch überwunden werden konnte, daß ich mich wieder mehr um die Wanderungen, Spiel- und Singnachmittage kümmerte.

Die Begeisterung der Jugend war stets vorhanden, doch fehlte es an geeigneten Jugendführern. Mit zunehmendem Alter kam es natürlich immer wieder zu einem Abfall junger Menschen, die sich einem anderen Interessengebiet zugewendet haben. Ein kleiner Stamm blieb aber jedoch stets vorhanden. Die Jugend der unteren Klassen war aber immer reichlich vorhanden. Systematisch wurde an die Heranbildung von Jugend- und Gruppenführern gegangen. Auf den Ausflügen und Wanderungen wurden die Aufgaben verteilt, die Erfahrungen in der Führung der Jugend verbessert, bis schließlich die jungen, heranwachsenden Menschen so geschult waren, daß sie verantwortungsbewußt mit ihrer zugewiesenen Gruppe unterwegs sein konnten.

Selbstverständlich wurde von der steirischen Naturschutzjugend auch die Verbindung zur Bundesführung aufrechterhalten und umgekehrt. An den Bundestagungen der Naturschutzjugend in Salzburg und Eisenstadt nahmen jeweils Abordnungen teil. Auch das Bau-

lager bei der Astenschmiede wurde mehrmals beschickt.

Nach Ausfall des Landesführers Wolkinger, der nach Ende seines Studiums an der Universität verblieb, wurde nach verhältnismäßig langer Zeit ein neuer Landesführer in der Person unseres Gerhard Walter gefunden. Mit unglaublichem Schwung und mit Begeisterung übernahm er die Aufgaben der Landesführung, bemühte sich, ein neues, geeignetes Heim für die Naturschutzjugend zu finden, stellte sich trotz seines Studiums an der Universität mit ganzer Kraft zur Verfügung und führte Wanderungen und Lager durch. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß es sein Verdienst ist, daß nun die Steirische Naturschutzjugend in Graz in der Reitschulgasse 2, 1. Stock, ein eigenes Heim gefunden hat.

Durch die tatkräftige Unterstützung der Bundesführung der Österreichischen Naturschutzjugend sowie durch den Naturschutzbund bzw. Förderung der Landesregierung war es möglich, die Räume einzurichten. Der Besitz eines eigenen Heimes steigert natürlich die Freude an der Arbeit und der Mitgliedschaft der Naturschutzjugend.

Sehr beliebt sind in den letzten Jahren auch die Pfingstlager, die auf einer Wiese in der Südweststeiermark bei einem Bauern abgehalten werden. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß auch die Gelegenheit wahrgenommen wurde, im Einverständnis mit dem Joanneum und dem verantwortlichen Direktor in Leibnitz zwei Brandgräber unter fachlicher Aufsicht zu öffnen. Es wurden Brandstätten gefunden,

Knochenasche festgestellt sowie Urnentrümmern und Gefäßreste zutage gefördert. Natürlich wurden die Gräber wieder ebenso vorsichtig geschlossen, wie sie geöffnet worden sind.

Heute besitzt die Landesgruppe der Österreichischen Naturschutzjugend sechs Hauszelte und ein Mannschaftszelt in der Größe von 5 mal 5 Metern, eine reichliche Küchenausstattung, insgesamt 35 Schlafsäcke, von welchen 17 aus amerikanischen Überschußgütern erworben wurden, während 18 wattierte Schlafsäcke neu angeschafft worden sind. Eine kleine Bibliothek im Heim steht zur Verfügung. Erste-Hilfe-Kurse wurden abgehalten, und es wurde auch die Handhabung von Mikroskopen gezeigt und den interessierten Buben Einblick in die Mikrowelt vermittelt.

Durch die Errichtung der Steirischen Vogelschutzwarte am Furtnersteich wurde es der Naturschutzjugend ermöglicht, den Dachraum für sich auszubauen, wobei Mittel von der Rechtsabteilung 6 des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung zur Verfügung gestellt wurden. Dieser ausgebaute Dachraum ermöglicht die Unterbringung von 15 Personen. Bei den jeweiligen Zeltlagern am Furtnersteich sind in diesem Raum die Mädchen untergebracht.

Eine besondere Aktivität zeigt die Gruppe Frojach unter der Führung von OSchR Dir. Erich Hable, ebenso aktiv scheint die Gruppe in St. Kathrein a. d. Laming, während derzeit die Gruppe Eisenerz durch die Versetzung des Gruppenführers verwaist ist.

Dr. A. Winkler

L I T E R A T U R R U N D S C H A U

Steiermark-Bücher steirischer Verlage

Die folgende Übersicht über einige sich (zumindest auch!) mit Land und Leuten, Brauchtum, Geschichte und Wesen der Steiermark befassende Bücher einiger steirischer Verlage erhebt nicht den geringsten Anspruch auf Vollständigkeit. Ihr Zweck ist erfüllt, wenn sie unseren interessierten Lesern die eine oder andere Anregung gibt, sie auf den einen oder anderen neu erschienenen, noch unbekanntem oder gar schon wieder halb vergessenen Titel aufmerksam macht. In diesem Sinne möge sie aufgenommen und beurteilt werden.

Verlag Styria

Walther Ernst Heydendorff „Die Fürsten und Freiherren zu Eggenberg und ihre Vorfahren.“ 36 Abbildungen und 3 Stammtafeln, 240 Seiten, Leinen, S 158.—

Fritz Posch: „Flammende Grenze.“ Die Steiermark in den Kuruzzenstürmen. 25 Abbildungen und 4 Kartenskizzen, 384 Seiten, Leinen, S 290.—

Paula Grogger „Bauernjahr.“ 2., erweiterte Auflage, 4. bis 5. Tausend. 21 Zeichnungen von Hilde Schimkowitz, 67 Seiten, Leinen, S 68.—

Paula Grogger: „Die Hochzeit.“ Ein Spiel vom Prinzen Johann. 2., überarbeitete Auflage, 4. bis 5. Tausend. 187 Seiten, Leinen, S 72.—

Berta Liebmann „A guate Soot.“ Ausgewählte Dichtungen in steirischer Mundart. 6 Holzschnitte von Hans Hauke, 67 Seiten, Leinen, S 86.—

Hans W. Moser: „Denk nach und lach a weng.“ Ausgewählte Dichtungen in steirischer Mundart. 10 Holzschnitte von Hans Hauke, 112 Seiten, Leinen, S 86.—

Kurt Woisetschlager/Peter Krenn „Alte steirische Herrlichkeiten.“ 800 Jahre Kunst in der Steiermark. 95 Seiten Text, 216 Seiten Abbildungen, davon 10 farbig, Format: 24,2×32 cm, Leinen, in Schuber, S 560.—

Gerta Hartl/Herbert V. Patera „Straßen, Brücken, Eisenbahnen.“ Karl Ritter von Ghega. 14 Zeichnungen von Gottfried Pils, 157 Seiten, Halbleinen, S 58.—

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [1969_5](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Aus der Naturschutzpraxis. 192-197](#)